

Sozialistische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 320 Jahrg. 215

für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 2 Mark

Bezugspreis: monatlich 12,00 — ohne Postgebühr, Zahlungen nehmen alle Postämter, Zeitungsverleger und alle Buchhandlungen entgegen.
Abend-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die Spalte 10 mm breit mit 6 Zeilen 2. — 4. Die Spalte 20 mm breit mit 10 Zeilen 10. — 12. Über 10 Zeilen nach Karte, Erklärungen siehe Seite 2.
Geschäftliche Halle-Soale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Reclamation 5600 und 5610. — Postfach-Post: Leipzig 20 512.
Dienstag, 11. Juli 1922
Geschäftliche Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Mittel Kurant Nr. 6349
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag: a. Druck von Otto Heile, Halle-Soale

Deutschlands Wirtschaft vor dem Zusammenbruch

von Dr. Borchers.

Schon es in den letzten Wochen, als ob mit der zunehmenden Erkenntnis, daß der Wiederaufbau der Weltwirtschaft ohne deutsche Unterstützung unmöglich sei, und daß darum die Produktionskräfte des deutschen Volkes nicht mehr länger durch unerfüllbare Forderungen aus dem Vorkriegsstand durch den Wiederaufbau belastet werden dürften, eine dauernde Beseitigung des deutschen Marktwirtschaftsstand in ganz Deutschland, so hat das Scheitern der Anleiheverhandlungen abermals zu einem katastrophalen Sturz des deutschen Geldes geführt. Alle Kennzeichen unserer wirtschaftlichen Lage sind sich darüber einig, daß nicht so sehr ein Steigen des Marktwertes als seine Stabilisierung zu allmählicher Verbindung unserer Verhältnisse führen würde. Das vergebliche ist, daß die fortwährenden Schwankungen der Lebenskräfte jede Stabilisierung unmöglich machen und die Volkswirtschaft wie in den Händen des Feindes und des einzelnen Staatsbürgers tragen.

Das angriffenlose Verhalten der dauernden Entwertung der Marktlage darin, daß neue Anleihe zu einer geringeren Verschaffungsgrad anwies, der zwar nur eine Scheinbille bedeutete, aber doch das Gute im Gefolge hatte, die Arbeitslosigkeit in Deutschland erfreulich niedrig zu halten, während umgekehrt die katastrophalen Länder, vor allem England, Amerika, die Schweiz u. a. unter einer sich fortsetzenden mehrbrennenden Arbeitslosigkeit zu leiden hatten. Das Verhalten namentlich Englands ging dahin, alle solche innen- und außenpolitischen Maßnahmen zu unterlassen, die geeignet schienen, die Werte der deutschen Ware den Weltmarktlage auszuweisen und damit den deutschen Weltmarktverhältnis wieder auszugleichen. Dieses Streben Englands kamen die deutschen Arbeiter in ihrer unerbittlichen Sucht, aus der Revolution eine Lohnbewegung allerersten Ranges zu machen, stark entgegen, und die englische Industrie wieder aufzubauen begann. Die durch die fortgesetzten Lohnbewegungen, die Tarifsteigerungen und Steuermaßnahmen der Reichsregierung dauernd gestiegenen Produktionskosten der deutschen Exportindustrie haben deren Preis vielfach schon über die Weltmarktlage hinausgehoben. Die unheilvolle Folge ist, daß die Ausfuhr ins Ausland bedrohlich zurückgeht, da neuerdings ausländische Waren uns bereits im Anlande erfolgreich Wettbewerb bereiten können.

Zehrfach ist in dieser Beziehung ein von „Korrespondenzblatt“ der sozialdemokratischen Gewerkschaften in Nr. 22 vom 3. Juni 1922 veröffentlichter Bericht über die Jahresversammlung der britischen Handelskammern. Auf ihr konnte deren Präsident mit großer Befriedigung feststellen, daß man nunmehr endlich wieder zu welt weitem der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt erfolgreich begegnen zu können. In den letzten Wochen seien die Produktionskosten in Deutschland umgekehrt gesunken, und sie würden wieder steigen, da die Maßnahmen der deutschen Regierung zur Bilanzierung des Staatsbills eine weitere starke Erhöhung aller Löhne bedingten. Schon siehe die englische Exportindustrie in vollster Blüte, und die Hoffnung sei berechtigt, daß in aller Kürze eine großartige Wiederbelebung der gesamten englischen Industrie bevorstehe. Erfüllen sich diese Erwartungen, dann hätte binnen kurzem England sein Weltgeltendstes Ziel erreicht, die bisherige eigene Arbeitslosigkeit auf Deutschland abzuwälzen.

Es kann schwer nicht daran gemerkt werden, daß die deutsche Wirtschaft in der Zeit vor neuer schwerer Krise steht, die zur Katastrophe führen muß, wenn nicht noch fünf Minuten vor 12 Uhr Einhalt eingeht wird. Aus allen deutschen Industrien kommen bereits bewegliche Klagen darüber, daß das Ausland ihnen auf dem Weltmarkt in Holz- und Fertigarbeiten einen vermehrten Wettbewerb bereitet, der auch von großen Erfolgen begleitet ist. Eine große Berliner Textilfirma, die noch im Winter fertige Anzüge immer schauwundernde nach dem Auslande, nach Amerika, Australien, Mexiko, wird jetzt kein einziges Stück mehr los. Auslandsaufträge heranzuziehen, wird der deutschen Industrie und den deutschen Handel immer schwieriger. Alle Bedingungen werden aufgegeben, neue Methoden aus, weil die ausländischen Arbeiter heute bereits in der Lage sind, sich zu billigeren Preisen an den Weltmärkten einzubringen, als die deutschen Erzeuger gestatten können.

Aber nicht genug damit, die ausländische Industrie macht der deutschen heute bereits in Deutschland selbst die schärfste Konkurrenz. Es ist ungenügend bezeichnend für Deutschlands wirtschaftliche Lage, daß nach einer Mitteilung der „Bergwerkszeitung“ sogar die Verwaltung der deutschen Reichsbahnen in Luxemburg die Angelegenheiten Luxemburgischer, französischer und belgischer Kohlen- und Holzindustrie bereits 5 bis 10 v. H. unter den deutschen Anstandsbedingungen für Schweden

und Träger. Flechte werden in großen Mengen aus England in Deutschland eingeführt. Ja sogar die englische Kohle bringt heute schon bis an die Grenzen unseres eigenen Kohlenbezirks im Ruhrgebiet vor! Ihre Einfuhr hatte schon im April mit 400 000 Tonnen das Schicksal der Einfuhr in den letzten Monaten des Jahres 1921 betragen, und Vorkriegs Werte bieten im deutschen Industriebezirk und in allen Absatzgebieten der reichhaltigsten Eisen- und Stahlindustrie des Eises um 10 Prozent billiger an als die deutschen Eisenerze. Doch unter diesen verheerenden Erscheinungen die deutsche Arbeitslosigkeit nicht schon stark nach oben geschwollen ist, dürfte ebenfalls darauf zurückzuführen sein, daß mit dem Frühjahr naturgemäß ein starker Bedarf an Arbeitskräften im Bauwesen und in der Landwirtschaf eintrat.

Am selben Augenblicke, in dem jene beängstigenden Zahlen bekannt werden, berichten die Zeitungen, daß die Bergarbeiter das Tarifabkommen gefälligst haben und daß alle Verträge, die neue Lohnbewegungen fordern zur Vernunft zu bringen, bisher gelehrt sind. Eine weitere Kohlenpreiserhöhung bedeutet aber eine weitere Erhöhung der Produktionskosten der gesamten deutschen Industrie und damit weitere Erhöhung der Absatzlosigkeit für deutsche Exportindustrie auf dem Weltmarkt und in dem billiger produzierenden Auslande. Die ausländische Industrie ist nämlich, was noch besonders bemerkenswert ist, schon seit längerer Zeit mit Erfolg befristet gewesen, ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber der deutschen durch einen allgemeinen Wobau der Löhne zu steigern. Kennzeichnend für diese Bemühungen ist ein im „Korrespondenzblatt“ der freien Gewerkschaften in der schon erwähnten Nummer abgedruckter Anschlag in den Barrow Steel Works in London, der da lautet:

1. Arbeit und niedrige Löhne sind letzten Endes besser als keine Arbeit und keine Löhne.
 2. Keine Gewerkschaft und keine Tarifreform gibt uns mehr Arbeit, wenn wir nicht zu Preisen erziehen können, zu denen andere Länder zu kaufen vermögen.
- Solche einfachen Wahrheiten verfehlt der praktische, von der Majorität der angehenden Interessentensolidarität des internationalen Proletariats nicht unbeeinträchtigt dem englischen Arbeiters ganz ausgezeichnet, und man hat daher nichts davon gehört, daß die englischen Arbeiter dieser Lohnabbau Widerstand entgegenzusetzen hätten. Der deutsche Arbeiter aber, der immer noch nicht sehen will, daß auch er nur ein Glied des Ganzen ist, daß er auf Leben

und Sterben mit dem Gelingen der deutschen Wirtschaft sich verbunden fühlen muß, stellt sein persönliches Interesse über das der Gesamtheit, und fordert von Monat zu Monat, von Woche zu Woche neue Lohnbewegungen, ohne Rücksicht darauf, ob jene Wärmutter, die deutsche Industrie, dabei zugrunde geht oder nicht. Schon weil er mit seinem unheimlichen Begehren den Welt, auf dem er lebt, mit eigenen Händen abtötet, sollte er sich das Verhalten der englischen Arbeiter zum Beispiel nehmen.

Freilich wird der deutsche Arbeiter einer solchen Warnung gegenständig darauf hinweisen, daß in England auch die Lebenshaltung sich verbilligt, während wir in Deutschland infolge der Erhöhung der Getreidepreise mit erhöhten Preisen für Lebensmittel leben. Seine Lohnforderungen also berechtigt seien. Allerdings wird die Getreideumlage in diesem Jahre noch einmal beibehalten werden, und es wird unermesslich sein, daß dem landwirtschaftlichen Erzeuger zum Ausgleich für seine erhöhten Produktionskosten ein höherer Umlagepreis bewilligt wird. Aber es darf doch nicht vergessen werden, daß gerade der Landwirt in seinem Betriebe eine große Menge solcher Waren verbraucht, die fabrikmäßig von Kohlenverarbeitenden Industrien hergestellt werden. Man denke nur an Maschinen, künstlichen Düngemittel, Säure, Glas, Eisen, Stahl, Eisenblech, Holz, Stein, Zement, um die Industrie seiner Arbeiter, Angestellten und Beamten zu betrieblen, die Tarife der Bergwerksbetriebe fortgesetzt hinauf, dann kann auch eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktionskosten nicht ausbleiben. Solche Fragen löst man aber nicht dadurch, daß jeder seine Mißwahrnehmung aufnimmt, sondern nur dadurch, daß alle Berufsstände sich ihrer Pflichten bewußt werden, die sie dem Vaterlande gegenüber haben. Der Vorkriegsvertrag hat uns Deutsche mehr als ein Geizhals vor jeder einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt, mit der jeder einzelne untrennbar verbunden ist. Mit ihr leben, mit ihr sterben wir. In ihrem Fortbestehen hat jeder ein persönliches Interesse. Nur wenn wir alle bereit sind, jeder an seinem Teile, für die deutsche Volkswirtschaft und Schicksalsgemeinschaft Opfer zu bringen, dürfen wir hoffen, daß die unierer Wirtschaft drohende Katastrophe noch einmal an uns vorübergeht. Folgen wir aber nur den Regungen der Selbstsucht, des persönlichen Eigenmutes, dann ist unser Schicksal besiegelt, dann bricht unsere Wirtschaft in absehbarer Zeit zusammen, und dann kann uns auch nichts mehr retten vor dem politischen Untergange unseres Volkes und Vaterlandes.

Die „Hilfe“ der Internationale

Der Weg ist klar

Die „Akte Jönköping“ bringt einen Aufruf des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, der sich gegen den Eintritt der USPD in die Regierung ausdrückt und schließt: „Proletarier Deutschlands! Werit in einheitlicher Front die Reaktion nieder! Wieder mit der Bürgerlichen Assoziationsregierung! Das Schwert gegen die monarchistische Reaktion!“

Der Aufruf ist aus Moskau vom 8. Juli datiert. „Vorwärts“ und „Freiheit“ veröffentlichten den Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes an alle dem Bunde angehörenden Organisationen. In dem Aufruf heißt es u. a.: Das Büro des I. G. B. hat mit Verdringung festgestellt, daß die deutschen Arbeiterorganisationen entschlossen sind, sich mit äußerster Kraft dem Treiben der Reaktion zu widersetzen und die republikanische Verfassung zu verteidigen. Wegen der Reaktionäre haben Schläge sich die deutschen Arbeiter entschlossen, alle in ihrer Macht stehenden Mittel anzuwenden, um die Erhebungen der Revolution zu fördern. Der I. G. B. erklärt sich radikallos bereit, den allgemeinen Aktionsplan der deutschen Arbeiterkraft mit allen Kräften zu unterstützen. Der I. G. B. weiß, daß die Wiederherstellung der Demokratie in Deutschland die Niederlage der internationalen Demokratie bedeuten würde. Geht auf die totale Lösung des Weltproletariats Arbeiter aller Länder, vereinigt euch! Fordert der I. G. B. von allen seinen Anhängern eine aktive Solidarität. Niemand darf gleichgültig bleiben angesichts des Kampfes, den das deutsche Proletariat zu führen hat. Der Sieg über die Reaktionäre und die wirtschaftliche Fortschritt stellen auf dem Spiel. Jeder wisse darauf hin, daß die Politik der Regierung seines Landes nicht die Stellung der deutschen Reaktionäre fände.

Die ganze Schmach Deutschlands kennzeichnet sich in erschütternder Deutlichkeit in diesen zwei Aufrufen. Was man auf der einen Seite, die Weltänderung auf der anderen Seite wurden zu Hilfe gerufen von Leuten, die sich Deutsche nennen, aber keine sind, die sich zu schämen fühlen, allem ihre blut-

rünstigen, staatsverräterischen Ziele zu verfolgen. In dieser sogenannten Internationalität geht Deutschland zugrunde, wenn nicht bald, ganz bald ein Einbruch kommt. Der Franzose ist Franzose, der Belgier Belgier und der Engländer Engländer. Sie wissen, was sie wollen, wenn sie das Wort international im Munde führen, sie selbst denken gar nicht daran international zu sein. Unter der internationalen Maske verbergen sie lediglich die Ziele ihres Landes. Nur der Deutsche glaubt an die Internationalität und dieser Geschicklichkeit folgt uns — unser Sein. Das Moskoviter, zum Gegenüber ist international. Sein Ziel ist Vernichtung aller Ordnung, Anordnung, auch der Arbeiter, Welt, Volk, Schicksal und Hungernot, um eine kleine Mücke zu Herrin der Welt zu machen. Auf jeden Fall, Osten wie Westen wollen Vernichtung, Verflüchtigung Deutschlands.

Augen auf, deutsche Arbeiter! Ich weiß, es wird euch so end, wie um alle anderen. Weg mit Moskau, weg mit dem ganzen internationalen Phantasm! Dazu wird uns aus Berlin gelächelt: Es hat den Anschein, als ob wir in den nächsten Tagen in eine scharfe innerpolitische Krise hineinkommen werden. Ein Streikheer geht durch das ganze Reich. Und es hat keine Ursache nicht, allen in Lohnforderungen und den durch die Steuererhöhung, Inflationsbedingten Zuständen, sondern hat unheilvolles politische Interventionen. Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft leben in einer Art Kampfpaß, der sich heute oder morgen zu epistemischen Anfällen steigern kann. Diese Zustände sind nichts anderes als die Folgen der Verzweiflung über die unmöglichen und immer unüberwindlicher werdenden wirtschaftlichen und politischen Folgen des Vorkriegsvertrages und der Erfüllungspolitik. Es ist Verzweiflung an sich selber, an Gott und der Welt. Diese Verzweiflung ist das Ende jeder vernünftigen Heberlegung. Aus dieser Verzweiflung heraus stößen die Massen gegen den Feind, und es wird kein Feind mehr sein. Die Arbeiter werden die Streikbewegung. Nicht wegen Lohnunterschieden allein. Sie empfinden der dargelegten Stimmung der Unertüchtigkeit, der wachsenden Verzweiflung. Die Massen gleichen den Bären aus der Hand. Sie wollen gegen den Feind vorgehen und wissen nicht, wo er steht. Die Bewegung will sich nicht lösen. Die festen gewerkschaftlichen Organisationen haben einen Aufruf erlassen an die Arbeiterklasse. Darin fordern sie gemäß dem Beschluß der Arbeiterkonferenz vom 20. Juni, die Bergarbeiter auf, sofort Massen-Landungen vorzubereiten, d. h. in den Streit einzutreten! Auf allen Feinden sind die Handlanger bereit

Dollar: 487,5 nach 495

Landwirtschaft

Die geheimnisvollen Viehlieferungen

Dr. Heim und mehrere andere Reichstagsabgeordnete haben folgende Anfrage an die Regierung gestellt: In landwirtschaftlichen Kreisen herrscht Unruhe über die Herkunft der Viehlieferungen an den Reichswehr...

- 1. Wie groß ist die Zahl der Vieh, die in die Einheiten geliefert wurde?
2. Welche Tiere sind auf Grund des Friedensvertrages von Versailles oder eines späteren Abkommens noch zu liefern?
3. Wann erfolgt die nächste Viehlieferung, welche Zierarten und welche Schlachtmengen herbei zu bringen?
4. Welche Firmen oder Lieferverbände sind bisher mit den Lieferungen betraut worden?

Geld und Landwirtschaft

Am 30. Juni tagte der Reichsausschuß für Kredit und Landwirtschaft in der Wohnung des Reichsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft. Reichsminister Graf v. Helldorf war anwesend...

Ein neuer Bericht über die krieglich ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Landmaschinenindustrie im Interesse der Verständigung über wirtschaftspolitische Fragen wie namentlich den Umfang der Aus- und Einfuhr von Maschinen...

Bergbau

Metallhüttenverband. Der Metallhüttenverband hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Wuppertal ab. Aus dem Hauptberichtsamt vorgelegten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß auch in der Metallhüttenindustrie das Jahr 1921 unter dem Einfluß der allgemeinen Unruhe der politischen Verhältnisse...

Bericht der Metallergewerkschaft. Der Verband der Metallergewerkschaft hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Wuppertal ab. Aus dem Hauptberichtsamt vorgelegten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die gleichen Schwierigkeiten, wie sie in der Metallhüttenindustrie bestanden, im wesentlichen auch für den Metallergewerbe in Wirkung traten...

Industrie

Gottfried Linde, A.-G.

Die Gesellschaft beschloß, ihr Grundkapital um 9 Millionen Mark durch Ausgabe von Stammpapieren zu erhöhen. Die Hauptbedingungen werden in der außerordentlichen Generalversammlung, die am 10. Juli in Berlin eine Sitzung im heutigen Abende stattfinden wird, festgelegt...

Heinrich Ehrhardt, A.O. in Bello-Meliss. In der Generalversammlung wurde der Vermahlung die Entlassung verweigert mit der Motivierung, daß infolge der Veränderung der Aktienmajorität eine neue Vermahlung eingeleitet sei...

Neues Aktienunternehmen in der Braunkohlen-Industrie. Die unter der Leitung von Julius Roeder in Braunschweig ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden...

Handel und Verkehr

Schluß der Bäckereiausstellung

Die vergangene Woche in Leipzig stattgehabene, vom Deutschen Bäckereiverband, Germania veranstaltete, große Bäckereiausstellung hat ihren Abschluß gefunden...

Vom Zuckermarkt

In der Frage der Zuckerverkäufe herrscht in den meisten Landesteilen die Abneigung, die Zuckerverkäufe fortzusetzen, so daß die Rückstände gegenüber der gleichen Vorjahreszeit nicht mehr erheblich sind. Die eingetretenen Preisrückgänge waren für eine gründliche Durchreinigung des Vorrats...

Die Zuckerverkäufe sind im internationalen Zuckermarkt in den letzten Wochen unterworfen, aber im Einklang mit der weiteren Bestimmung in Wuppertal erfolgt auch hier ein weiterer Rückgang...

Die Zuckerverkäufe sind im internationalen Zuckermarkt in den letzten Wochen unterworfen, aber im Einklang mit der weiteren Bestimmung in Wuppertal erfolgt auch hier ein weiterer Rückgang...

Höhere Preisforderungen bewilligt. Am Java-Zuckermarkt entwickelte sich lebhaftere Geschäft zu festen Preisen, aus der laufenden Ernte sind bereits 10 Millionen Kilos, also mehr als 75 Prozent der Gesamtproduktion, abgesetzt worden.

Anstaltsbank 10. Juli. Die Anstaltsbank hat im Juli 1921 eine Dividende von 10 Prozent beschlossen...

Abgabe des Reichswehrvertrages am 10. d. Mts. Die Abgabe des Reichswehrvertrages am 10. d. Mts. erfolgte...

Geldmarkt und Banken

Erweiterung der Bayerischen Vereinsbank. Die seit fast einem halben Jahrhundert bestehende Bayerische Vereinsbank hat am 10. d. Mts. in der Hauptversammlung eine Erweiterung...

Wahrung der Allgemeinen Versicherungs-A.G. In der am 7. d. Mts. von dem Vorstände des Aufsichtsrates am 7. d. Mts. in der Hauptversammlung der Allgemeinen Versicherungs-A.G....

Mittags-Börsendienst der „H. Z.“. Berliner Börse. Unter dem Einfluß der mit Wärdern anknüpfenden, einigermaßen heftigen der Reaktionskommission in der Abstammungsfrage waren die Devisenkurse rückgängig...

Table with 4 columns: Name, 11.7, 10.7, 11.7, 10.7. Lists various stocks and their prices.

Vorkurse der Berliner Börse

Table with 4 columns: Name, 11.7, 10.7, 11.7, 10.7. Lists various stocks and their prices.

Bericht der Reichswehr-Notierungskommission am nächsten Schluß und Höchstes zu Fall.

Table with 4 columns: a) für 50 kg, b) für 50 kg, c) für 50 kg, d) für 50 kg. Lists various goods and their prices.

Druck und Verlag von Otto Zeltner. Verantwortlich der Verlag: Otto Zeltner. Druck und Verlag von Otto Zeltner. Verantwortlich der Verlag: Otto Zeltner.

